

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate,
d. Spaltzelle 5 Pf., werden k. Ab. 7
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen
in der Expedition: Johannes-Allee
und Waisenhausstraße 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Brobisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei
unentgeltl. Lieferung in's Haus.
Durch die Kgl. Post vierteljährlich
22 Rgr. Einzelne Nummern
1 Rgr.

Nr. 6.

Sonntag, den 6. Januar

1861.

Dresden, den 6. Januar.

— **33. N. 55.** die Prinzessinnen Sidonie und Sophie haben in der vorvorigen Nacht ruhiger geschlafen und erfreuen sich, bei anhaltendem Nachlassen der meisten Krankheitserscheinungen, der begonnenen Besserung.

— Zu **Sauernitz** bei Meissen ist vorgestern Ihre Durchl. die verm. Frau Fürstin Thella von Schönburg-Waldenburg (die Mutter Sr. Durchl. des regierenden Fürsten Otto Friedrich) sanft verschieden. Die Verewigte, eine Tochter des Fürsten Ludwig Friedrich von Schwarzburg-Rudolstadt, war geboren am 23. Febr. 1795, vermählt am 11. April 1817 mit dem Fürsten Otto Victor von Schönburg-Waldenburg und Wittve seit dem 16. Febr. 1859.

— Dem Ministerium des Innern ist im diplomatischen Wege der Todenschein des am 13. Juli d. J. zu Paris in einem Alter von 52 Jahren verstorbenen Eduard Lubinicki (Cubinicki), angeblich aus Leipzig, zugegangen. Da Angehörige dieses Mannes in Leipzig nicht haben ermittelt werden können, so können die sich legitimirenden Interessenten den erwähnten Todenschein in der Kanzlei des Ministeriums des Innern in Empfang nehmen.

— Da das Fest der Verkündigung Maria (25. März) im Jahre 1861 auf den Montag in der Charwoche fällt, so ist zu Verminderung der in dieser Zeit zusammentreffenden Feiertage mit Zustimmung der in Evangelicis beauftragten Staatsminister beschlossen worden, das gedachte Fest, wie in früheren ähnlichen Fällen, auch im Jahre 1861 am Palmsonntage mit gefeiert und solches am vorhergehenden Sonntage allenthalben von den Kanzeln abgekündigt werden soll.

— Bei der Polizeidirection zu Dresden wurden die Sergeanten Karl Hermann Boigt, Karl Ernst Ludwig Seidel, Ernst Theodor Hermann Müller und Karl Gotthelf Herzog als Stadtgend'armen angestellt.

— Die Erste Kammer hat in ihrer gestrigen Sitzung bei Fortsetzung der Berathung über den Entwurf einer Kirchenordnung §. 42 der Vorlage erledigt.

— Von heute an werden im Locale des sächs. Kunstvereins auf der Brühl'schen Terrasse (geöffnet von 11—3 Uhr) neu ausgestellt sein: Männliches Portrait, Delgemälde von Prof. Ehrhardt; drei Landschaften, desgl. von C. Gdylow in Neapel; Landschaft, desgl. von Henriette Wiedebusch; fünf Aquarellen von F. Flinger in Chemnitz.

— **Öffentliche Gerichtsverhandlungen:** Unterdem am Freitage stattgehabten Einspruchsverhandlungen besand sich kein hervorragender Fall, obschon sie alle criminelles Natur waren. Aus dem in sehr unverständlicher Weise vorgetragene Referate des ersten konnten wir nur so viel heraushören, daß die

zeitlich ganz unbescholtene Amalie Auguste Bocher aus Niederstaucha, die bei Herrn Gastwirth Bickelmann im preussischen Hofe als Stubenmädchen in Diensten gestanden hatte, bezüchtigt war, aus einem Fremdenzimmer mehrere unbedeutende Effekten (z. B. einen Kamm, ein Paar Strümpfe) entwendet zu haben, die sie jedoch in ganz unverdächtigter Weise an sich gebracht haben wollte. Das Gericht hatte sie deshalb mit einer Gefängnißstrafe von einer Woche belegt. Herr Staatsanwalt Held hielt dafür, daß die Absicht, die Gegenstände sich widerrechtlich anzueignen, selbst in Folge der neueren Erörterungen, nicht in genügender Weise dargethan sei, und verwendete sich bei der sonstigen Unbescholtenheit der Angeklagten für deren Freisprechung, welche das Gericht in Mangel vollständigen Beweises der Schuld auch aussprach. — Den zweiten Einspruch betraf eine vom 15. December 1859 bis jetzt in Folge immer erneuter Einwendungen des Angeklagten fortgesponnene Untersuchung. Es war dies der Dienstknecht Karl August Hantsche zu Lohdorf, gebürtig aus Leppersdorf, wegen Unterschlagung einer Quantität Getraide vom Gerichtsamt Radeberg zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt. Er diente am erstgenannten Orte beim Gutsbesitzer Schneider und hatte in Gemeinschaft mit diesem und dem Drescher Sieber am 10. December 1859 in der Scheune Getraide gereinigt, von diesem aber 12 Scheffel, die von vorzüglich schöner Qualität waren, auf dem Scheunboden auf einen besonderen Haufen schütten müssen. Schon bei der letzten Arbeit war es dem Herrn aufgefallen, daß Hantsche einmal auf ziemlich lange Zeit sich entfernt hatte. Abends gegen halb 9 Uhr bemerkte einige Hausbewohner, wie er, angethan mit einem alten, sonst von ihm nur beim Fuhrwesen getragenen Pelze, unter dem er sichtlich etwas Schweres trägt, das nach hinten aufbauscht, das Haus verläßt und sich zu dem Maurer Schnieps begiebt, dessen Frau seine Wäsche zu besorgen hat. Bei der Rückkehr befragt, wo er gewesen sei — man wußte dies aber schon — gab er an, in der Schenke verkehrt und dort in der Küche einen Hering verzehrt zu haben, was sich des anderen Tages als völlige Unwahrheit ergab. Nun gab er zwar auf ferneres Befragen zu, daß er auch, um sich Wäsche zu holen, bei Schnieps gewesen sei, aber die Sache hatte den Verdacht des Hausherrn erregt, er maß am andern Tage nach und fand, daß 6½ Meßen daran fehlten. Es folgte nun desfallsiger Vorhalt, wo Hantsche stark leugnete, Getraide genommen zu haben, so daß Schneider ihm erklärte, er werde den Gensdarm holen, zugleich ihm befehlend, bis dieser käme das Haus nicht zu verlassen, am allerwenigsten sich zu Schnieps zu verfügen. Aber kaum hatte Schneider den Rücken gewendet, so war Hantsche zu Schnieps geschlichen. Es ist leicht zu erklären, was er dort gewollt hat. Denn die alsbald von dem Gensdarm vorgenommene Ausfuchung allda blieb erfolglos, und Hantsche, der arretirt und ins Radeberger Amt gebracht

wurde, beharrte in seinem Zeugnen. Da fand Schneider unge-
fähr 3 Tage später im Stalle unter einem Spreuhaufen versteckt
gegen 3 Megen Korn, das ganz von derselben Qualität war, wie
das entwendete. In Betreff dieses erklärte nun Hanksche, das sei
anderes und er habe es dorthin bei Seite gelegt, um es mit in
die Pferde zu verfüttern. Schneider jedoch versicherte, das ganze
Dorf wisse, daß er seine Pferde gut füttere und diese eines solchen
Euccurses nicht berüsten, es sei dies daher eine ganz unglaub-
hafte Auerede. Kommen nun hierzu noch andere Verdachtsmomente,
z. B. das Ergebnis, daß er beim Holzfabren Klöppel aus den
Bündeln gezogen und diese entweder verkauft oder seine Pöche da-
mit bezahlt hatte, daß er einen Mitgefangenen erzählt, wie häufig
und auf welche Art er seinen Herrn bestohln und betrogen, so
konnte das Gericht kein Bedenken tragen, ihn für überführt zu er-
achten und mit einer dreiwöchentlichen Gefängnißstrafe zu belegen.
Seidem hatte nun Hanksche alles Mögliche versucht, die Sache
in einem andern Licht darzustellen, Eingaben auf Eingaben ferti-
gen und neue Zeugenabhörungen veranlassen lassen, in deren Folge
auch die bereits im October v. J. gegen ihn anberaumte Ein-
spruchverhandlung hatte vertagt werden müssen, und sein ehema-
liger Dienstherr Schneider und der Drescher Sieber (z. J. noch
Soldat) dieimal wieder in Verhör genommen wurden. Allein
die k. Staatsanwaltschaft sowohl als das Gericht gelangten in
Bezug auf die Schuldfrage zu keiner andern Ueberzeugung, als
die erste Instanz. Nur in Betreff der Strafhöhe beantragte Herr
Staatsanwalt Held eine Abminderung, und das Gericht setzte die-
selbe demgemäß auf 12 Tage herab. — Im dritten Einspruchs-
termine erschien der hiesige Schänkwirth Herr Gottfr. Gerth auf
der Anklagebank. Er war am 16. Juli v. J. Abends nach
11 Uhr in etwas mehr als angeheitertem Zustande über die
Brüßliche Terrasse gegangen, woselbst der als Schildwache sungi-
zende Soldat Koch die Bemerkung macht, daß er ein vorübergehendes
Frauenzimmer attackirt und bald darauf auch einen Herrn
bei der Hand erfaßt. Da letzterer sich bei der Schildwache über
so beirendendes Gebahren beschwert, so nimmt Koch, wie er sich
ausgedrückt hat, den Mann „aus's Korn“ und folgt ihm beobach-
tend nach. Gerth mag dies gewahr werden, und begiebt sich in
ein auf der Terrasse befindliches Gebüsch, woselbst er sich auf einer
Bank niederläßt. Da Koch nun vermuthet, der Mann sei ein Ob-
dachloser, so redet er ihn zu, doch nach Hause zu gehen, Gerth
aber ist kurz angebunden, meint, das zinge ihm gar nichts an, er
solle nur auf seinen Posten gehen und verhöhnt ihn auf verschie-
denen Weise. So geduldig nun auch der Soldat eine Zeit lang
dies Alles mit anhört, so scheidet er sich doch endlich genöthigt, ihn
für arretirt zu erklären. Jetzt will Gerth Reißhaus nehmen; die
Wache aber fällt das Gewehr und mag da vielleicht mit der Ba-
jonnetspitze ihm etwas unsanft zu Leibe gehn. Da ergreift Gerth
die Plinte und schiebt sie gewaltsam bei Seite. Natürlich hilft
dies Alles nichts, der Soldat transportirt ihn ins Schilderhaus,
woraus ihn die bald darauf erscheinende Ablösung mitnimmt.
Die Anklage gegen ihn lautete nun auf Widersplichkeit, und das
Gericht bestrafte ihn mit 2 Wochen Gefängniß, wogegen er Ein-
spruch erhob. Er wiederholte hier seine bereits früher, obschon
fruchtlos, gemachte Exception, daß er zuweilen an Gedankenschwäche
leide, und meinte, „es ginge ihm immer Alles um den Ring rum,“
und „es wären ihm immer verschiedene Figuren vor den Augen.“
Zudem meinte er, es wäre ihm nicht eingefallen, sich der Wache
zu widersetzen, das Gewehr habe er nur deshalb bei Seite ge-
schoben, weil der Soldat ihn schon mit dem Bajonnet gestochen,
das habe weh gethan und er habe noch mehr dergleichen unan-
genehme Ripelungen befürchtet. Da Koch diese Exception in der
Voruntersuchung als möglich hatte gelten lassen, so hielt Herr
Staatsanwalt Held die dem Angeklagten beigezeichnete Widersplich-
keit nicht für hinlänglich erwiesen und beantragte dessen beschränkte
Klagfreisprechung, welche denn auch — wahrscheinlich zu Gerths
nicht geringer Genugthuung, erfolgte.

— In Bezug auf die vor 8 Tagen stattgefundene Haupt-
verhandlung bemerken wir, daß dort irrthümlich gesagt worden,
die von dem Gerichtsamt Wilsdruf gegen den Handarbeiter Amoch
ausgesprochene Gefängnißstrafe habe die zweite Instanz bestätigt.
Amoch ist vielmehr freigesprochen worden.

— Über die Freilassung des Grafen Teleki bringt die

„Oefferr. Stg.“ folgende Details: Montag Vormittags erschien
bei dem im Landesgerichtsgebäude Verhafteten ein höherer Be-
amter und ersuchte ihn, sich sorgfältiger zu kleiden, er müsse
ihn begleiten. „Soll ich etwa auch eine weiße Cravatte um-
binden?“ fragte ironisch der Graf. „Es würde nicht schaden“,
erwiderte ruhig der Beamte. Graf Teleki wurde bedencklich,
kleidete sich an und flog sodann mit seinem Begleiter in den
Wagen. Er glaubte zum Baron Bay geführt zu werden und
fragte den Beamten, als er sah, daß man in die Burg fahre,
ob etwa die Hofkanzlei sich jetzt in der Burg befinde. Der
Angeredete erklärte, nichts darüber zu wissen. Als der Graf
die Treppe hinaufstieg und die Gardien gewahrte, schien ihm
die Sache auffällig; er folgte jedoch ruhig dem Beamten, bis
sie zum Vorsaale gelangten, wo dieser ihn einem andern Herrn
übergab. Die Flügelthüren öffneten sich und schlossen sich hinter
ihm, und er stand vor dem Kaiser, der von dem KMR. Gren-
nwille und dem Hofkanzler Baron Bay umgeben war. Dieser
Anblick erschütterte ihn derart, daß er einen Schritt zurück-
wankte. Se. Majestät redete ihn ruhig und ernst an und for-
derte ihn auf, die drei Punkte zu versprechen, die ihm der
Baron Bay vorlesen werde. Er hörte sie ruhig an und sagte:
„Ueberzeugt, daß Ew. Majestät nur das Wohl des Landes
wollen, verspreche ich es.“ Dabei rollten ihm die Thränen
über die Wangen herab. Auf die Bitte, es möge ihm erlaubt
sein, noch einige Zeit in Wien zu verweilen, soll Se. Maje-
stät erwidert haben, er könne es damit halten, wie er wolle,
nur dürfe er die Grenzen des Kaiserstaates nicht überschreiten.
Im Vorzimmer traf er den Beamten, der ihn in die Burg
geleitet hatte, und der ihn ersuchte, seine präsumtive Wohnung
anzuzeigen, damit man das Gepäck des Grafen dahin bringen
könne. Dieser jedoch bestand darauf, ins Landesgerichtsgebäude
zurückzukehren, wo er für die humane und freundliche Behand-
lung, die ihm zu Theil geworden, dankte. Später geleitete ihn
Baron Bay zum Grafen Reichenberg, wo er jedoch, von der
Aufregung des Tages ermattet, ohnmächtig niedersank, sich aber
bald erholte und in das Hotel „zum römischen Kaiser“ fuhr,
wo er seine Wohnung genommen hat. Er sieht wohl aus.
Den Schnurrbart hat er sich auf der Reise nach Dresden ab-
nehmen lassen, um unerkant zu bleiben.

— Vor einigen Tagen wurde in Leipzig ein Bullochse zum
Frankfurter Thore hereintransportirt. Voran ging ein Knecht,
welcher ihn an einem Stricke führte, hinterher ein anderer, wel-
cher das sogenannte Stückzeug in der Hand hatte. Der Letztere
glitt unglücklicher Weise aus, verlor dadurch das Stückzeug und
im Augenblicke riß der Ochse sich von seinem vorangehenden Füh-
rer los, drehte sich herum, erfaßte seinen Hintermann mit den
Hörnern, warf ihn mehrmals in die Höhe und würde ihn wahr-
scheinlich noch viel ärger zugerichtet haben, wenn derselbe nicht so
schlau gewesen wäre, wie todt auf dem Boden liegen zu bleiben
und dadurch die Aufmerksamkeit des Ochsen, der ihn zuvor nach
allen Seiten heroch, von sich abzulenken. Erst nach längeren Ma-
nipulationen gelang es, ihn durch Hinstreuen von Futter zum
Stillstehen zu bringen und dabei das Stückzeug wieder zu er-
fassen.

— Sitzung der II. Kammer am 7. Januar Vorm.
11 Uhr. 1) Mündliche Begründung des Antrags des Abgeord-
neten D. Braun und Genossen, Schleswig-Holstein betr., durch
Abg. D. Braun. 2) Bericht der 1. Deputation, das Allerhöchste
Dekret vom 2. Nov. 1860, den Entwurf eines Gesetzes hinsicht-
lich des Arbeitervertrags der in den Landesstraf- und Corrections-
anstalten, sowie in den Gerichtsgefängnissen detinirten Personen.
3) Bericht der 4. Deputation über den Antrag des stellvertreten-
den Abg. Wieland, die Expropriation von Grundstücken für Kirch-
höfe betr.

Tagesgeschichte.

Berlin, 4. Jan. Zu einer Deputation der Communal-
behörde, welche dem Könige Wilhelm I. die Beileids-Adresse der
Stadt Berlin überreichte, sprach der König in tiefster Bewegung
vom harten Verluste, der das Königshaus betroffen; wie der ver-
storbene König bei seinen hohen geistigen Begabungen das wärmste
Herz für seines Volkes Glück besessen, wie die Hohenzollern seit

ein warmes Herz für ihr Volk gehabt und sich mit demselben eins gewußt haben. Dann fuhr er etwa also fort: „Auch mich haben Sie bereits in dieser Weise kennen gelernt, man hat mich früher vielleicht verkannt, aber ich versichere Sie, daß ich stets die gleiche Liebe zu meinem Volke gehabt habe. Man soll mich nicht verkennen. Die Grundsätze meiner Regierung habe ich bei der Uebnahme der Regentschaft am 8. November 1858 ausgesprochen. An diesen werde ich unabänderlich und unverbrüchlich festhalten auch während meiner zukünftigen Regierung. Ich nehme die Versicherung Ihrer treuen Gesinnung gerne entgegen. Es kann eine Zeit kommen, wo ich Sie daran erinnern werde, denn ich rechne auf die Treue meiner Bürger, wie ja auch die treue Gesinnung meines Volkes uns aus schweren Zuständen wieder emporgehoben hat. Es hat sich Manches im Laufe der letzten Jahre verändert und es ist wohl nicht immer Alles recht gemacht. Man wird mich aus den von mir ausgesprochenen Grundsätzen nicht herausdrängen wollen, und ich gebe Ihnen die Versicherung, daß ich mit treuer Liebe zu meinem Volke bei diesen Gesinnungen verharren werde. Ich beauftrage Sie, in diesem Sinne der Bürgerschaft mitzutheilen, was ich Ihnen gesagt habe und danke für die im Namen der Bürgerschaft mir ausgesprochenen Gesinnungen.“

Berlin, 3. Jan. Das Zimmer in Sanssouci, in welchem König Friedrich Wilhelm IV. verschied, ist dasselbe, in welchem Friedrich der Große starb. Es befindet sich in demselben noch der Lehnstuhl, in welchem Friedrich der Große seinen Geist aufgab. — Achtundvierzig Wahlmänner des Nieder- und Ober-Barnimer Kreises haben die nachstehende Adresse an die deutschen Brüder in Schleswig-Holstein gerichtet: „Deutsche Brüder in Schleswig-Holstein! Weil der Rheinbund zu Frankfurt noch nächtigen, die Würzburger noch tagen, das deutsche Reichsschwert im Schrein des Königs von Napoleons Gnaden noch rosten und Friedrich Barbarossa noch schlafen will, steht Ihr auf deutscher Wart am Meer verlassen da! Unvergessen, ungerächt, treugeliebt steht Ihr in unserm Herzen. Dank und Gruß Euch treuen tapferen Hüttern Deutschlands, bis auf bessere, bis auf deutsche Zeit. Berlin, am 15. December 1860. (48) Wahlmänner des Nieder- und Ober-Barnimer Kreises.“ (Unterschriften.)

Frankfurt, 28. Dec. Vorgestern Morgen wurden durch den gewaltigen Sturmwind auf der Taunusbahn 18 auf einem Nebengleise stehende zusammengespaltene leere Transportwagen auf das Schienengleis getrieben, auf welchem in demselben Augenblicke der ankommende Zug heran brauste. Trotz der schnell gegebenen Nothsignale zum Einhalten und Bremsen war der Zusammenstoß so gewaltig, daß die erstgenannten leeren Wagen auseinander gerissen, weit weggeschleudert und theilweise zertrümmert wurden; dagegen sprang von dem angekommenen Zuge nur der erste nach dem Tender folgende Gepäckwagen aus den Schienen und ramelte sich in einer gehörigen Entfernung tief in die Erde ein. Der auf diesem Wagen gewesene Bremser erhielt eine starke Quetschung.

Frankfurt a. M. Der am 2. Jan. gegen Mittag von Frankfurt nach Kassel abgegangene Personenzug erlitt auf der Station Gensungen einen höchst beklagenswerthen Zusammenstoß mit einer unter Leitung des Locomotivführers Rausch von Wabern leer zurückkehrenden Locomotive, wodurch beide Tender entgleist und ein Packwagen zertrümmert und die darin befindlichen Personen mehr oder minder beschädigt wurden. Ein Verbandpachmeister ist in Folge der erlittenen Verwundungen Tags darauf gestorben. Ein Wagenmeister und ein Zugführer haben anscheinend lebensgefährliche Verletzungen davon getragen. Der Locomotivführer Rausch ist verhaftet und zur Untersuchung abgegeben worden.

Wien, 4. Jan. (Tel. Dep. d. Dr. J.) Erzherzog Ferdinand Max begiebt sich mit den obersten Stabsoffizieren des Husarenregiments „König von Preußen“ nach Berlin, um dem königl. Leichenbegängnisse beizuwohnen.

Paris, 1. Jan. Es gehört viel guter Wille dazu, aus dem, was der Kaiser heute gesprochen hat, ein bedeutendes Ereigniß zu machen. Er hat gethan, was er nicht lassen konnte, d. h. er hat den verschiedenen Deputationen kurz für die guten Wünsche gedankt, die sie ihm darbrachten. Auf den Glückwunsch des Senates erwiderte er mit einigen auf die Constitution bezüg-

lichen Worten, der Deputation des gesetzgebenden Körpers sprach er von dem Gedeihen und der Wohlfahrt des Landes. Einem außergewöhnlichen Vorfalles oder inhaltschweren Wortes bei der ganzen Ceremonie geschieht keine Erwähnung. Nur die Abwesenheit der Kaiserin fiel sehr auf. Man ist eifrig mit der Bildung der vierten Bataillone beschäftigt. Es gehen überhaupt, trotz aller Friedens-Sehnsucht, sehr kriegerische Gerüchte über das nächste Frühjahr. Man spricht sogar von Aufhebung des Loskaufes vom Militärdienste. Dies ist jedoch weniger wahrscheinlich; es dient zur Charakterisirung der Stimmung, daß man solche Maßregeln für möglich hält.

Ein Justizmord.

(Schluß)

Am 23. Juli früh besuchten den Grafen nochmals die Geistlichen, die er nach der Versicherung des herzlichsten Dankes mit den Worten entließ: „Ich habe nun durch Gott einen solchen Trost gefast, daß ich weiter keines Trostes mehr bedarf!“ Ein Offizier begleitete ihn zur Richtstätte; mit bewunderungswürdiger Standhaftigkeit ging er mit Jenem vom Rathshause und wurde auf den Platz zur Haide gebracht, wo in dem Gasthose, „zum Kreuz“ genannt, Standrecht über ihn gehalten und er dann zur Bühne auf einem Wagen geführt wurde. Es traten auch hier wieder einige Jesuiten zu ihm, die er aber gehen ließ. Er stieg mit gesenkter Miene die Bühne hinauf, wo er auf das Tuch kniete, welches er sich selbst hatte ausbreiten lassen, und betete inbrünstig. Dann stand er auf, segnete seine Kinder, seine Freunde, seine Bedienten und zuletzt alle seine Untertanen mit der herzlichsten Nührung. Hierauf wendete er sich zum Obersten, zum Auditeur und den Beisitzern und fragte: „Weil ich sterben soll, so mag man mir doch vor Gott und aller Welt sagen, welches die Ursache meines Todes sei, damit nicht Jemand meinen dürfe, ich stürbe als ein Dieb oder Uebelthäter.“ Der Richter antwortete ihm: „Wir thun, was uns der römische Kaiser befehlt.“ Er fragte zum zweiten Male nach der Ursache seines Todes und erhielt dieselbe Antwort. Als er zum dritten Male fragte, ließ man die Trommeln rühren, um nicht mehr zu hören, was er sprach. Sein Kammerdiener zog ihm den Rock aus und band ihm die Haare mit einem weißen Tuche hinauf; hierauf sagte er: „Nun, so will ich mich hierher setzen, um meines Gottes willen, dem ich mich mit Leib und Seele übergeben habe, und in Geduld seiner erwarten.“ Er setzte sich auf den für ihn bereiteten Stuhl nieder, auf welchem ihm der Scharfrichter den Kopf abschlug. Einige seiner Bedienten nahmen den Körper von dem Stuhle herunter, stellten nieder und beteten, legten ihn und den Kopf in den Sarg und trugen diesen in Gegenwart vieler Tausend Zuschauer in sein Zimmer. Noch an demselben Tage ward er ohne alle Ceremonie auf dem Kirchhofe zur heiligen Dreifaltigkeit in ein gewölbtes Grab gesetzt, welches er sich selbst hatte machen lassen. Eine Menge Volks begleitete ihn, fiel vor dem Sarge nieder und beweinte seinen Tod. Sein Leichnam wurde nicht abgewaschen, weil er dies selbst nicht hatte haben wollen, sondern gesagt hatte: „Ich will so, wie ich nach meinem Tode sein werde, vor dem Richterstuhle Christi erscheinen.“

So ward ein edler Mann, bloß deshalb, weil er Protestant war, durch jesuitische Umtriebe und aus religiöser Barbarei, ohne vorhergegangene Untersuchung, ohne eines Verbrechens überführt werden zu können, lediglich auf Befehl des Kaisers Ferdinand II., fern von Heimath und Kindern, unschuldig hingerichtet. Friede seiner Asche!

Strauchelt der Gute, fällt der Gerechte,
Dann jubiliren die — höllischen Mächte!

Feuilleton und Vermischtes.

* Bezeichnend für den innativen politischen Charakter der Neapolitaner dürfte folgende kunstgeschichtliche Anekdote sein. Der Maler Angelo Giotto lebte zu Anfang des 14. Jahrhunderts am Hofe des Königs Roberto zu Neapel und genoß dessen vollste Gnade, daher er sich auch einen Scherz vor dem König erlauben konnte. Der König hatte eines Tages zu ihm

gesagt: „Da Deinem Pinsel zu malen nichts unmöglich ist, so male mir mein ganzes Königreich.“ Als nach einiger Zeit der König fragte, ob Giotto damit angefangen, zeigte dieser dem König ein Bild, welches einen Esel darstellte, der einen sehr abgenutzten Saumsattel auf dem Rücken trug, während er mit dem Ausdruck der dümmsten Sehnsucht einen anderen vor ihm liegenden neuen Sattel beschnupperte. Der König lachte über die Bildsathre und entfernte sich schweigend.

Es ist zwar schon „eine alte Geschichte“, daß ein großer Theil der sogenannten Frommen aus Heuchlern besteht, doch „ist sie immer neu“. So hat sich z. B. bei der Untersuchung gegen die „Barmherzigen“ Schwestern in Wien folgende „Barmherzigkeit“ herausgestellt: Der Portier des Spitals wurde, da er in größter Kälte ohne Pelz seinen Dienst verrichten mußte und bei den Schwestern vergebens um einen solchen gebeten, von der Regierung damit zum Christfest überrascht. Was thaten nun die „Barmherzigen“? Als der Oberin das Christgeschenk bekannt wurde, verordnete sie, daß nunmehr dem durch seinen großen Pelz vor Kälte geschützten Portier — kein Brennholz mehr verordnet werde, und so darf der arme Mann, um nicht jetzt in seinem Zimmer zu erfrieren, Tag und Nacht nicht aus seiner großen Pelze kriechen.

Ueber den bekannten Grafen Ladislaus Teleki geben wir nach der „K. Z.“ folgende interessante Mittheilung: Die Familie der Teleki ist eine der ältesten und berühmtesten. Sie sind Reichsgrafen in Ungarn seit 1685, in Deutschland seit 1767, und führen das Prädikat „von Szék“. Siebenbürgen ist ihr Ursitz. Heute existiren zwei Hauptlinien: die Michaelsche, welche katholisch ist und noch zwölfte Mitglieder zählt, und die Alexandersche, reformirt und neununddreißig Mitglieder zählend. Der Septemviral-Präsident Graf Ladislaus Teleki, geb. 1764, gest. 1821, der Freund Göthe's, war einer der ersten Gelehrten des Landes und Hauptanreger der ungarischen Akademie. Aus der zweiten Ehe desselben stammt der jüngst in Dresden verhaftete Graf Ladislaus. Derselbe gehört der reformirten Kirche an und war 1811 in Pesth geboren. Er studirte zu Pesth und dann auch einige Zeit in Berlin. 1837 wurde er Akademie-Mitglied und vom togaraser Districte zum Deputirten für den siebenbürger Reichstag gewählt, in dem er auch 1839 und 1842 Sitz hatte. 1841 erschien von ihm die römische Tragödie: „Der Günstling“ (Kegpenes), welche bis heute eins der großartigsten Stücke im Repertoire des Nationaltheaters bildet und viel gegeben wird. 1843 stellte er sich zuerst beim ungarischen Reichsrath ein und ward rasch der Führer der Reformpartei in der Magnatenkammer. Vielleicht der intimste Freund des Grafen Szecserpi, aus dessen Schule er hervorgegangen, schloß er sich nichtedestoweniger den Strebnissen Kossuths an, so lange die Frage eine allgemein nationale war, und während Franz v.

Deak der Leiter der Reformpartei des Unterhauses blieb, waren Graf Louis Batthyany und Graf Ladislaus Teleki die der Magnatentafel. An dem 1844 gegründeten „Schutzverein“ nahm er als dessen Vicepräsident lebhaften Antheil. Später ward Teleki Präsident des Oppositionsclubs „Kör“. Bei Eröffnung des Reichstages im November 1847 nahm er seinen Sitz als Magnat ein, doch im März 1848 wählte ihn das Pesther Comitatum zum zweiten Deputirten — daher jetzt der Anlaß zur jüngsten Ovation — und er saß bis August im Unterhause als eines seiner genialsten Mitglieder. Lamartine ließ zuerst die Einladung ergehen, Ungarn bei der französischen Republik durch einen Gesandten zu vertreten, wie Szalay und Pazmandy als solche bei der frankfurter Reichsversammlung figurirt hatten. Der ungarische Reichstag in Pesth wählte am 31. Aug. 1848 einstimmig den Grafen Ladislaus Teleki für diesen Posten und zwar mit königlicher Bestätigung. Er traf am 9. Sept. in Paris ein, wurde offiziell von Bastide und Cavaignac empfangen, und Pascal Duprat bezeichnet, nach Pesth als französischer Gesandter zu gehen. Später wurde Teleki jedoch gleichfalls von dem Präsidenten Louis Napoleon offiziell anerkannt. Er veröffentlichte die klar und bündig gehaltene Denkschrift: „Le bon droit de la Hongrie“ (Paris, 1849). Bei seiner Abreise von Ungarn hatte er sich Friedrich Szarvady zum Legationssecretair gewählt, der sich durch seine Briefe an den Constitutionnel schon vormärzlich, darnach als Führer der ungarischen Jugend nach Wien und als Redacteur der deutschen Preßburger Zeitung einen Namen erwarb. Nach der Katastrophe von Vilagos verblieb Teleki mit seinem Secretair in Paris und entwickelte große journalistische Thätigkeit. Zugleich wurde er fort in den Regierungskreisen empfangen, so daß vielfache Unterredungen höchsten Orts gehabt haben, und alle Fragen der Emigration wurden ihm zur Prüfung und zum Urtheil überwiesen. Die Wiener Regierung dagegen stellte seinen Namen mit an die Spitze der Liste jener 40 in contumaciam zum Tode Verurtheilten, und der Kriegesgerichtspruch wurde auch in exilio vollzogen. Als der italienische Krieg ausbrach, befand sich Teleki gleichfalls in Turin, und lebte darnach abwechselnd in Paris und Genf. Sein letztes bedeutendes Lebenszeichen war die scharfe Erwiderung auf Szemere's Brief in Betreff des laif. Diploms vom 20. Oct., somit ein entschiedener Protest gegen dasselbe. Graf Teleki mag schon mehrmals in Dresden gewesen sein, da hier bekanntlich seine beiden Cousinen leben, Gräfin Emma, die Wittwe des berühmten französischen Schriftstellers August de Berando, des Verfassers von „De l'Esprit public en Hongrie“, der dort 1849 verstarb, und deren Schwester, Comtesse Bianca Teleki, die edle Martyrin, die acht Jahre lang in österreichischen Kerker schmachte, ohne im Bewußtsein ihrer Unschuld zu einem Selbstgeständnisse gebracht werden zu können.

Tanz-Unterricht.

Zu dem im Neujahr angefangenen Course können Herren, sowie auch Damen noch Theil nehmen, auch werden Extrastunden für einzelne Tänze, als: (Contredanse) an einzelne, sowie auch mehrere Personen erteilt. Dies zeigt ergebenst an

F. Mellner,

Antonstadt, Glöckstraße Nr. 6.

Braunkuchen

verschiedener Füllung, à Stück 6 Pf. empfiehlt von heute den 6. Januar an und die ganze Fastenzeit hindurch täglich neu-backen zu geneigter Beachtung

F. W. Krause,

Hofmündbäcker Sr. K. Hoh. des Prinzen Albrecht von Preußen

Schlafrock = Magazin von C. Werm,

Rampesche Straße Nr. 24 II. Etage.

Mit täglichen Bedürfnissen

als: alle Sorten Steck-, Haar-, Strick-, Näh-, Filet-, Stopf-, Häkel-, Sticknadeln, Fischbeine, Rohr, Rockreifen, Häfte und Schlingen, Lampendöchte, Nachtlichter und Schreibmaterialien bin ich immer assortirt und empfehle mich

Heinr. Otto Würgau,
Pragerstraße 6.

Federdrath

von vorzüglicher Güte, alle Sorten blanken und geglähten Blumendrath, sowie Messingblech und Messingdrath in allen Stärken empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

Hermann Berthold,

an der Kreuzkirche Nr. 3.
am Eingang der Kreuzgasse.

Kinderschlitten

in allen Größen, stehen zum Verkauf stets vorräthig

Neustadt,

Casernenstraße Nr. 2. part.

Hand- & Tafellenlechter

in großer Auswahl billigst bei

Heinr. Otto Würgau,
Pragerstraße 6.

Einlegesohlen!!!

Filz- und Pelz- auf Kerl, auch Strohsohlen empfiehlt Heinr. Otto Würgau,
Pragerstraße 6.

Eine Photogen-Lampe,

passend als Billardlampe ist billig zu verkaufen und steht zur Ansicht:

Pragerstraße Nr. 46, 4.

Apollo-Salon (Feldschlösschen).

Heute Sonntag, den 6. Januar 1861

CONCERT v. Musikchor des Hrn. Musikdir. Kirsten unter Leitung des Hrn. Musikdir. Köhler.

Programm:

Duvert. zu Zampa von Herold.
Introd. aus die Heimkehr von Nicolai.
Wiedersehen, Walzer von Gungl.
Kriegers Gebet von Lachner.
Duvert. z. Beherrscher der Geister v. Weber.
Finale aus Capuletti von Bellini.
Die Tanzmeister, Walzer von Sefat.
Krönungsmarsch a. d. Prophet v. Meyerbeer.
Duv. üb. d. d. Dessauer Marsch v. Schneider.
Arie aus Fallstaff von Balse.

Besther Walzer v. Lanner.
Abendständchen von Herfurth.
Duvert. z. Stradella von Grotow.
Finale aus Lichtenstein von Lindpaintner.
Myrthenkränze, Walzer von Strauß.
Dornröschen-Galopp von Labitzky.
Charivari, Potpourri von Zulehner.
Bacchus-Chor aus Antigone v. Mendelssohn.
Regimentsmarsch von Sulze.
Catalcaden-Galopp von Leutner.

Anfang 4 Uhr. Ende 9 Uhr. Entree 2½ Ngr.

Apollo-Salon (Feldschlösschen).

Dem geehrten Publicum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß außer der gewöhnlichen Lustheizung noch

vier große Kanonen-Defen
aufgestellt sind. Achtungsvoll **A. Frank.**

Im großen Saale des „Hotel de Bologne.“

Sonntag den 6. und Montag den 7. Januar 1861.

Außerordentliche optische Darstellung riesenhaft vergrößerter Photographien,

Zweiter Cyclus (gänzlich neue Auswahl)

Entrée. I. Platz 15 Ngr. II. Platz 10 Ngr. Stehplatz 5 Ngr.

Abonnement-Billets für beliebige Vorstellungen giltig, I. Platz 6 Stück 2½ Thlr.
II. Platz 1½ Thlr. sind beim Partier im Hotel und Abends an der Kasse zu haben.
Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Hier noch nie gesehen.

Außerordentliche Kunstausstellung von London,

ein vollkommen meisterhaft aufgeführtes und bis in's kleinste Detail ausgerüstetes großes Linienkriegsschiff mit 120 Kanonen ist täglich zur Schau aufgestellt auf der Brühl'schen Terrasse, Eingang vierte Thüre. Geöffnet von 10 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Eintritts-Preis 3 Ngr., Kinder 1 Ngr. — Das Local ist gut geheizt.
Ergebenst

St. Pavlovitz & Th. Lindner.

Lilionesse

reinigt binnen vierzehn

Tagen die Haut von Leberflecken, Sommerprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase. Preis pr. Fl. 1 Thlr., ½ Flasche 15 Ngr. **Orientalisches Enthaarungsmittel**, à Flacon 25 Ngr., zur Entfernung zu tief wachsenden Scheitelhaares und des bei Damen vorkommenden Bartes. **Haar-Erzugungs-Extract**, à Dose 1 Thlr., erzeugt binnen 6 Monaten Haupthaare, sowie Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle. **Chinesisches Haarfärbungs-Mittel**, à Flacon 25 Ngr., ½ Fl. 12½ Ngr. färbt sofort ächt in blond, braun und schwarz.

Rothe & Co. in Berlin.

Alleinige Niederlage für Dresden in **Tode's Commissions-Comptoir** u. b. **C. C. Melzer**, Dstraallee, No. 28, woselbst auch Kräuterseife in Stck. à 2½ Ngr. zu haben ist.

Berliner Kranzkuchen

sowie **Kaffee-** und **Theebäckerei** in Auswahl empfiehlt zu geneigter Beachtung **F. W. Krause**, Hofmundbäcker Sr. K. Hoh. des Prinzen Albrecht von Preußen.

Rein- und Abschriften, Speciminas, Theater-Rollen, Manuscripte etc. werden schnell, billig und gut geschrieben. Adr. unter **A. F.** in d. Exped. dies. Blattes.

Pa. - Stearinkerzen,

Bei Entnahme von mindestens einem Achtel-Centner in Pack. à 9½ Ngr. empfiehlt **Wilibald Roux**, Ecke der Scheffelgasse und Wallstraße.

Zugelaufener Hund,

langhaarig, hellbraun, mittel Größe, lang gebaut. **Abzuholen Hauptplatz 1, II.**

Gute trockne Talgkernseife, Schweger Seife, Gelbe Wachsseife, ihrer besondern Güte beim Waschen zu empfehlen, **Braune Paraseife, Hon- und Bimsteinseife, ff. Stearinkerzen**, per Packet 9½ Ngr., schön hell und sparsam brennend, **besgl. Talg-Sparlichter und Melissinkerzen**, pr. Packet 7 Ngr. und **Echte Barbier-Seife**, à Pfd. 6 Ngr. 4 Pf., bei Abnahme von 10 Pfund Centnerpreis empfiehlt dem geehrten Publicum zur geneigten Beachtung

Reinhold Samisch,
Liliengasse und Josephi-
nengassen-Ecke

D.

Geräucherte pommerische Gänsebrüste

von bester Qualität empfiehlt

R. S. Panse,
Rosmaringasse 8.

Pfannkuchen

mit verschiedener Füllung täglich frisch empfiehlt

Ernst Ambsch, Bäckermeister, gr. Schießgasse 18.

Zur Errichtung einer respectablen Lehr-Anstalt (nicht für Kinder) werden womöglich am Centralpunkt der Stadt, 2 helle Lehrlocale nebst anstoßender Aufseherwohnung gesucht. **Genauere Angaben** wolle man unter: **Lehranstalt betr.** in der Expedition dies. Blattes niederlegen.

Früchte-Compots

eigener Fabrik, in Glas- und Blechbüchsen, als: Erdbeeren, spanische Kirichen, Weichselkirichen, Reineclauden, grüne Mandeln, rothe und weiße Birnen, Apricosen, Pfirsichen, Melonen, Ananas, weiße u. schwarze Nüsse, Quitten und Rosenäpfel, empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

Carl Döhnert, Conditor,

Wilsdruffer Straße Nr. 34.

Eine gut möblirte Stube nebst Schlafkammer ist an einen anständigen Herrn zu vermieten.

Näheres bei Herrn Zeller, Leudhausstraße Nr. 1 im Gewölbe.

Stetige und in **Schuhmacherarbeit** schon geübte **Nähmädchen** finden ausdauernde Arbeit bei **M. W. Schmidt**, Waisenhausstraße 18a., vis-à-vis Café français.

Gegen Leibhauseine, auf Gold und Silber lautend, werden Darlehne, aber nur an den Inhaber, nicht an Zwischenpersonen, sofort gewährt: große Schießgasse Nr. 10, vierte Etage, rechts erste Thüre links.

Lindesches Bad.

CONCERT vom Herrn Musikdirector H. Mannsfeldt.

Duvert. 1. Oberon v. G. R. v. Weber.
 Finale a. Lannhäuser von Wagner.
 Die Troubadours, Walzer von Lanner.
 Bielliebchen, Polka von Hünersfürst.
 Duverture 1. Tell von Rossini.
 Chor u. Caratine a. d. Schwur von Mercadante.

Die Leidenschaftlichen, Walzer v. Mannsfeldt.
 Sigeuner-Marsch von Hamm.

Anfang 4 Uhr.

Entrée 2½ Kr.

Duvert. 1. Zampa von Herold.
 Air de Ballet a. Robert von Meyerbeer.
 Die Prager, Walzer von Gungl.
 Rajaden-Quadrille von Strauß.
 Kunstfrenn und Liebe, Polpourri von Goldschmidt.

Finale aus Macbeth von Chelard.
 Abendsterne, Walzer von Lanner.

L'assaut, grand galop militaire v. Bos.

A. Henne.

Circus Carré.

Heute Sonntag, den 6. Jan.
 Auf vielseitiges Verlangen
Wiederholung
 der brillanten **Parforce-Vorstellung.**

In derselben werden 28 Piecen der ausgezeichnetsten Künstler zur Aufführung kommen.
 Das Nähere die Tageszettel. — Anfang 7 Uhr.
 Morgen Montag Vorstellung Anfang 8 Uhr.



Auf wiederholtes Verlangen
 Heute Sonntag
 Im Saale zum
Bergkeller.

Großes National-Gesang- & Zither-Concert

von der rühmlichst bekannten echten Tyroler Sängergesellschaft Joseph Pitzinger aus dem Pustertale im brillanten Costüm.

Programm.

Sängersgruß, Quartett mit Jodl.
 Die traurige Sennerin, Alt solo mit Jodl.
 Die grünen Wiesen, Quartett mit Jodl.
 Sonnensichwalzer, Zithervortrag.
 Tyrolerschützenlied, Quartett.
 Das Bachl beim Hüttl, Quartett mit Jodl.
 Die Lieb is a Rose, Solo mit Jodl.
 Die lustigen Weiber, Zithervortrag.

Anfang 4 Uhr. Programm (neu) an der Kasse. Entrée à Person 2½ Kr.
 Wozu ergebenst eingeladen wird von Nah und Fern.

Das Tyroler Landl, Quartett mit Jodl.
 Das Alpenlöbn, Solo mit Jodl-Chor.
 Lieder ohne Worte, Zithervortrag.
 Lust und Freude-Polka, Quartett.
 In Tyrol is a Freud, Quart. m. Jodl.
 Das Lachchor, Quartett.
 Der Mensch soll nicht stolz sein, Alt solo m. Chor.
 Früh wann die Sonn aufgeht, Quart. m. Jodl.

Heute Abend

im Saal der Sächs.-Böhm. Bahnhof- Restauration

Concert

von der beliebten Tyroler Sängergesellschaft Pitzinger.

Anfang 8 Uhr. Programm an der Kasse Entrée à Person 2½ Kr.
 wozu ein verehrtes Publicum ergebenst eingeladen wird.

Morgen Montag

im Saale zum Colosseum

National-Concert

von der rühmlichst bekannten Sängergesellschaft Joseph Pitzinger.
 Anfang halb 8 Uhr. Nachher: **grosse Ballmusik.**

Zu außergewöhnlich billigen Preisen

werden:

glatte und gerissene Samme, verschiedene seidene und wollene Tücher, Charpes, Herren-Schlipse, Tüll- und Gaze-Schleier, Spitzen, gemusterte Hutstoffe, Nähseide, Modebänder, weiße baumwollene Waaren, als: Schweizer Organdis, glatte und gemusterte Battiste und Linons, Farlatans etc., seidene und Glacée-Handschuhe, echtes Eau de Cologne etc. verkauft in dem Geschäfte von

Hermann Böhne,
 Altmarkt Nr. 21, Ecke der Schreiber-gasse.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Hr. A. Friedrich in Groß-Schö-nau ein Sohn.

Verlobt: Hr. C. Grewe in Chemnitz mit Frä. J. Rehbach in Saigwitz. Hr. J. Dägner in Leipzig mit Frau Ehr. verw. Karischer geb. Fremmhoid in Altenburg. Fr. D. Th. Josp in Greiz mit Frä. C. Braun in Pöblig. Fr. W. Meister in Schmöln mit Frä. W. Herold daselbst.

Gestorben: Frau verw. Kaufm. A. Schlein geb. Brüner in Leipzig. Frau D. geb. Müller verw. Claus in Neustadt b. Et.

Königl. Hoftheater.

Sonntag, den 6. Januar 1861.

Die Herrmannschlacht.

Vaterländisches Schauspiel in 5 Acten von Heintz v. Kleist, für die Bühne bearbeitet von F. Wehl. Unter Mitwirkung der Herren Dawson, Eichberger, Jauner, Herold, Quanter, Meister, Weiß, Walthert, Mar militan, Sontag, Heese, Verstorfer, Bohrer, Winger, Kramer, Wilhelm, Hollmann, Porth, Marchion, Seif, Böhme, Simon, der Damen Bayer-Büch, Conradi, Berg, Perenz, Huber, Wächter.

Anfang 6 Uhr.

Ende drei Viertel auf 9 Uhr.

Montag, den 7. Januar: Wilhelm Tell Oper in 4 Acten von J. Rossini.

Zweites Theater. Im Althdt. (Gewandhaus)

Sonntag, den 6. Januar.

Dritte Gastvorstellung des Fräul. Ottilie Genée. Zum ersten Male: Ein Autograph, oder: Wie ein Kammermädchen lesen lernt. Lustspiel in 1 Act von Alex. Bergen. Hierauf: Eine Selbstmörderin, oder: Die letzte Stunde einer Pugmacherin. Soloschurz mit Gesang in 1 Act von G. X. Julius. Diefem folgt: Lisette hilft oder: Ich geh' meinen eignen Weg. Schwank in einem Act von ... Zum Schluß: Bei Wasser und Brod. Dramatische Anekdote mit Gesang in einem Act von G. Jakobson.

Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Montag, 7. Jan.: Vierte Gastvorstellung des Fräul. Ottilie Genée Die Zwillinge, oder: Der Pariser Schusterjunge.

Dampfwagen: I. Nach Leipzig: Abf. Personenz. Mgs. 4¹⁵, 6³⁰ (Köln), Dm. 10 Uhr Mitt. 12, Rdm. 2⁴⁵ (Paris), Ab. 6¹⁵ (Köln). Anf.: Mgs. 9³⁰, Mitt. 12¹⁵ (Wien), Rdm. 4 5. 4⁴⁰, 10, Rchts. 12.

II. Nach Chemnitz: Abf.: Mgs. 6³⁰, Dm. 10, Mitt. 2⁴⁵, Ab. 6¹⁵ — Anf.: Mgs. 9³⁰, Mitt. 12¹⁵, Rdm. 5⁴⁰, Ab. 10.

III. Nach Meissen: Abf. fr. 8¹⁵, 11¹⁵, Rdm. 3, Ab. 6¹⁵, u. 10¹⁵ u. — Anf. früh 7¹⁵, 10¹⁵, Rdm. 4, Ab. 8 u. 9.

IV. Nach Tharandt: Abf.: Mgs. 7⁴⁵, Rdm. 2, 6 u. Abds. 8³⁰ — Anf.: Dm. 7³⁰, 9¹⁵, Rdm. 3³⁰, Ab. 8.

V. Nach Berlin: Abf.: Früh 6⁴⁵, Rdm. 3. — Anf.: Mitt. 11⁴⁰, Ab. 8 u. Rchts. 12³⁰.

VI. Nach Breslau: Abf.: Mgs. 6, Dm. 10, Rdm. 4³⁰, Ab. 6⁴⁵, Rchts. 11. — Anf.: Mgs. 9³⁰, Rdm. 2³⁰, 5³¹, Abds. 9¹⁵, früh 4.

VII. Nach Wien: Abf. von Neuf. Rchts. 12³⁰ v. Altf. Rchts. 1 (Wien), Mgs. 7 (Prog), 9 (Bodenbach) v. Neuf. Mitt. 12³⁰ v. Altf. Mitt. 12⁴ (Wien), Rdm. 2 Ab 7 (Bodenbach) — Anf. in Altf. 5⁴⁰ Ab. 8³⁵, Vorm. 9¹⁰, Mitt. 1, Rdm. 2¹⁵ u. 3¹⁰, in Neuf. Rdm. 2³⁰, Rchts. 3¹⁰.

Ein ganz zuverlässiger **Kranken-Wärter** sucht einen andern Posten, da sein jetziger Patient wieder gesund ist, sei es hier oder auswärts und kann mündlich und schriftlich gut empfohlen werden.

Das Nähere:
 Pragerstraße 46, 4. Et. links.

Dresdner Börse, am 5. Januar.

B. C.		B. C.		B. C.	
Staatspapiere u. Aktien.		Sorten u. Banknoten.		Paris pr. 300	l. S. — 79 3/8
v. 1830 3 1/2%	— 91	Kronen pr. Stück	— 9. 31 1/2	Francs	2 M. — —
kleinere 3 1/2%	— 91 1/2	Pr. Fr'd'or à 5 Thlr.	—		3 M. — —
v. 1855 3 1/2%	87 1/2 b. u. S.	Agio pr. St.	— 13 1/2	Wien pr. 150 fl.	l. S. — 66 1/2
v. 1847, 52, 55		And. ausl. Fr'd'or à 5	—	im 20 fl.-F.	2 M. — —
u. 58 4 1/2%	100 7/8 b. u. S.	Thl. Agio pr. St.	— 8 7/8		3 M. — —
v. 1852, 55 u. 58		R. russ. halbe Imper.	—	Locale Industrie-Papiere.	
4 1/2%	101 1/2 - 1/4 b. u. S.	à 5 Th. pr. St.	— 5.13 3/8	Soc. Br. A.	— 223
S. S. Eisenb.-Act.		Ducat. à 3 Thlr. Agio	—	Felsenb.-BierAct.	70 1/2 - 70 1/4
ten 4 1/2%	— 101 1/2	pr. St.	— 4 1/2	b. u. Br. 70 S.	
R. Landrentenbr.		Destr. Untn. 67 1/2 - 67 1/4 b. u. Br.	—	Dgl. Priorit. 100 1/4 - 100 1/2 b. u. S.	
3 1/2%	91 7/8 b. u. S.	Wechsel.		Reichsb. B. A.	73 1/2 71 1/4
Dergl. kleinere	— 93	Amst'rd. pr. 250 fl. S.	141 5/8	Dgl. Priorit. 99 1/2 b. u. Br. 99 1/2	
R. P. Staatsanl.	— 100 1/2	St. fl.	—	Red. B.-Act.	— 79
5 1/2%	— 104 1/4	Berlin pr. 100	l. S. — —	S. Dampfsch.-Act.	— 124
R. R. Dest. National-		Thl. Pr. St.	2 M. — —	R. Eßn. Champ. Act.	120 110
anteile 5 1/2%	48 3/4 48 1/2	Brem. pr. 100	l. S. — 108 3/4	S. Champ. Act.	90 —
S. Dr. C. P. A.	— 203	Ebr. à 5 Thl.	2 M. — —	S. Glasb.-Act.	— 27
88b. Litt. Act. Litt. A.	25 23	fr'kt. a. M. pr. l. S.	57 —	Dr. Feuer-Act. I. Em.	208 —
Leipz. Credit-Act.	— 57 1/2	100 fl. l. S. B.	2 M. — —	Dergl. II Em.	—
Alt. B. A. (Stamm)	45 41 1/2	Hamb. pr. 300	l. S. — 150 1/4	Thob. Sch. P.-Act.	99 1/2 - 98 1/2
Dgl. Prior. (1. Serie) 101 1/2%	100 3/4	Bl. Deo.	2 M. — —	b. u. Br.	
		London pr. 1	7 M. — —	Dergl. Prior.	101 1/2 100 1/2
		Pfd. Sterl.	3 M. — —	Sächsischer Stein-Act.	97 1/2 94 1/2
				Margarethenhütt.-A.	— 96

Carl Friedrich Prater, Seestraße 18.

Leipzig, den 5. Januar.

B. C.		B. C.	
Staatsp. v. 55	— 87 1/2	Braunschweig	—
3 1/2%	— 87 1/2	Leipziger	— 138
von 1847 4 1/2%	101 —	Weimarsche	70 —
von 1852 4 1/2%	101 —	Wiener n. B.	— 66 1/4
Schles. Eisenbact.		Wechsel:	
4 1/2%	— 101 1/2	Amsterdam	—
Landrentenbr.		Augsburg	—
3 1/2%	— 92	Bremen	—
Eisenb.-Actien:		Frankf. a. M.	—
Albertsbahn	—	Hamburg	—
Leipziger-Drsd.	— 206	London	—
Leibau-Gittau	22 —	Paris	—
Magdeb.-Leipz.	184 —	Wien, n. B.	—
Thüringische	— 98 1/2	Louisb'or	— 87 1/8
Bank-Actien: Allg.		Ausl. Cassenb.	— 99
Dtsch. Credit	— 57 1/2		

Berlin den 5. Januar

B. C.		B. C.	
St.-Schuld-		Berl.-Stett.	— 101
Scheine	— 85 7/8	Verbacher	— 124
Neue Anleihe	— 100 1/2	Breslau-Freib.	—
Nationalanl.	49 —	Schweidn. alt	—
Premienanl.	— 115	Cöln-Mind.	123 —
R. Pr. Anl.	— 104 3/4	Cöln-Oberb.	81 1/2 —
Dest. Metalliq.	— 41 1/2	Magd. Wittb.	—
Dest. 54r. Loose	55 1/2 —	Rainz Edg.	— 97
Dest. Gr. Loose	48 —	Mecklenburg	—
Dest. n. Anl.	— 54 1/2	Nordb. Frd. B.	— 41 1/2
R. poln. Schag.	— 80	Oberschlesisch	— 20 1/2
oblig.	— 80	Destr.-franz.	— 122
Actien: Braunsch.		Rheinische	— 77 —
Bankactien	—	Thüringer	— 98 —
Darmstädter	68 —	Disc. Comm.	—
Deffauer	— 15	Anth.	—
Geracr	— 67 1/2	Pr. BankAnth	—
Gothaer	—	Dest. Banknot.	— 67
Thüringer	48 1/2 —	Wechselcourse:	
Weimarsche	72 —	Amst'rd. R. S.	— 41 3/8
Deffauer Cred.	— 9 7/8	Hamb. R. S.	— 50 1/8
Genfer	— 17 1/4	London 3 M.	— 17 1/2
Leipziger	— 57	Paris 2 M.	— 78 3/4
Deffereich.	— 51 1/2	Wien 2 M.	— 66 1/2
Eisenb.-Act: Ber-		Frankf. a. M.	— 56, 20
lin-Anhalt	— 106 1/2		

Wien, 5. Januar.

Staats-Papiere. Nationalanlehn 73,80.
 Metalliques 5 1/2% 62,30. Actien: Bankactien
 741. — Actien der Creditbank 157. — Wechsel-
 course: Augsburg — — B. London 148 S.
 R. l. Münducaten 6,97. Silberanleihe 147,50.
Berliner Productenbörse, den 5
Janr. Weizen loco 75—85 S. — Roggen
 loco 50 1/2 S. Dec.-Jan. 50 1/4 S., Frühjahr 50
 S. flil. — Spiritus loco 20 S.
 Dec.-Jan. 20 1/4 S., Frühj. 20 1/4 S., fest.
 — R. b. 5 l loco 11 1/2 S., Dec.-Jan. 11 1/2 S.
 S. Frühjahr 11 1/2 S., matt. — Gerste loco
 42—48 S. — Hafer loco 26—29 S., Dec.-
 Jan. 27 1/2 S., Frühjahr 27 S.

Ital. Maccaroni,
 Maronen,
 Apfelsinen,
 Citronen,
 Catharinen-Pflaumen,
 Türk.
 Böhm.

empfehl **Wilibald Roux,**

Gde der Scheffelgasse und Wallstraße.

Ein junger, kaufmännisch gebildeter
 Mann wünscht für kleinere Geschäfte
 alle in sein Fach einschlagende Arbeiten
 (Buchführung, Correspondenz, Aufschreiben
 von Rechnungen etc.) gegen mäßige Vergü-
 tung anzufertigen.

Gefällige Offerten bittet man unter
C. C. 5 poste restante nieder-
 zulegen.

Eine Leihbibliothek zu kaufen ge-
 sucht. Adr. i. d. Exped. d. Bl. niederzulegen.

Soeben erschien in meinem Verlag:

Beethoven, 8 Variationen: „Ich hab ein kleines Hüttchen nur“ für das Pia-
 noforte 7 1/2 Ngr.

Berlioz, Grand Fête chez Capulet. Seconde Partie de la Sinfonie dramatique:
 Romeo et Juliette. arr. pour 2 Pianos à 8 mains par Rich. Pohl 1 Thlr. 25 Ngr.

Davidoff, Op. 8. Heimathslänge. 3 Lieder (im Herbst. — Gute Nacht. —
 Valet) für eine Sopran- oder Tenorstimme mit Piano 15 Ngr.

Horn, Op. 17. Du wunderfühes Kind (Gedicht von Sternau). Zum Concertvor-
 trag für Tenor mit Piano. (Dem k. s. Hofopern- und Kammer Sänger Herrn Li-
 chatschek gewidmet). 15 Ngr.

Dasselbe Lied für Bariton mit Piano. 15 Ngr.

Leipziger Lieblingsstücke für das Piano:

Band I. Nr. 1. **Beethoven**, Sehnsuchts-, Schmerz- und Hoffnungs-
 walzer, 5 Ngr. — Nr. 2. **Beethoven**, Glaube, Liebe, Hoffnung, Abschiedsge-
 danken, 5 Ngr. — Nr. 3. **Field**, Frühlings- und Sehnsuchtswalzer 5 Ngr. —
 Nr. 4. **Halevy**, Favoritmarsch aus der Jüdin. **Hath**, Geschwindmarsch: Der
 Reiter und sein Liebchen. 5 Ngr. — Nr. 5. **Oginsky**, zwei Polonaisen 5 Ngr.
 — Nr. 6. **Reissiger**, Sphiden-Walzer, **Weber**, Wiegenlied, 5 Ngr. —
 Nr. 7. **Cuzent**, Athleten-Marsch, 5 Ngr. — Nr. 8. **Dietho**, Defilir-Marsch
 5 Ngr. — Nr. 9. **Cuzent**, Pariser-Polka, 5 Ngr. — Nr. 10. **Weber**,
 Letzter Gedanke: Das Herzensloos, 5 Ngr. — Nr. 11. **Dietho**, Huldigung den
 Frauen („den Schönen Heil“) Defilirmarsch, 5 Ngr. — Nr. 12. **Felix**, Säng-
 marsch: („Früh ganze Compagnie“), 5 Ngr. — Nr. 1-12 netto 1 Thlr.

Band II. Nr. 13. **Felix**, Mazurka nach Otto's Langlied: „Nettes Dirndl“.
 — Mailied und Dppolzer's Träller-Liedchen. 5 Ngr. — Nr. 14. **Welcker**,
 Amende-Redowa. 5 Ngr. — Nr. 15. **Welcker**, Elisen-Tyrolienne, 5 Ngr. —
 Nr. 16. **Grossheim**, Sirten-Tyrolienne, 5 Ngr. — Nr. 17. **Hessling**,
 Der schöne Maier, Polka 5 Ngr. — Nr. 18. Polka-Mazurka nach der beliebten Walzer-
 Arie von Balse, 5 Ngr. — Nr. 19. **Badarzewska**, La Priere d'une
 Vierge 7 1/2 Ngr. — Nr. 20. **Gerville**, Op. I. Le Bengali au Reveil.
 Bluette 7 1/2 Ngr. — Nr. 21. **Lefebure-Wely**, Op. 54a. Les Cloches
 du Monastere. Noct. 7 1/2 Ngr. — Nr. 22. **Lefebure-Wely**, Op. 54b.
 L'Heure de la Priere. Nocturne 7 1/2 Ngr. — Nr. 23. **Goria**, Op. 5. Olga.
 1 Mazurka, 5 Ngr. — Nr. 24. **Goria**, Op. 6. 1 Caprice. Nocturne 7 1/2 Ngr.
 — Nr. 13-24 netto 1 Thlr.

C. A. Klemm,

Leipzig, Chemnitz u. Dresden.

Gründliche Heilung des Zahnbrandes und vervollkommnete Herstellung künstlicher
 Gebisse vermittelt eines unveränderlichen marmorharten Cements. Der Unterzeichnete ist der
 Einzige, der dieses Verfahren anwendet und Operationen (ausgenommen Sonntags) von
 9 — 4 Uhr in seiner Wohnung, Waisenhausstraße 27, II, alltäglich vornimmt.

A. Rostang, amerikanischer Zahnarzt,

Rath und Leibzahn-Arzt Sr. K. H. des Herzogs von Sachsen-Weimar u. s. w.

W. F. Seeger | empfiehlt Bordeaux-, Rhein- u. Landweine besonders | Nonstadt
 Weinhandlg. | 57r, in größt. Auswahl, Ungarweine, rothe von 10 Ngr. an d. Fl. | Casernen-
 weisse, herbe u. süsse, Rum, Arac etc. en gros et en detail. | Str. 13a

Dienstag und Mittwoch den 8. und 9. Januar

Einzugs - Fest in Siegel's Restauration (früher Krafft)

im prachtvoll decorirten und illuminirten Saale, wobei an beiden Tagen

Grosses Concert

Dienstag, den 8. vom Hrn. Musikdir. Laade,
Mittwoch, den 9. vom Kirsten'schen Musikchor

unter Leitung des Herrn Musikdirector Köhler stattfindet.

Der Unterzeichnete wird Nichts verabsäumen, was zur Freude und Annehmlichkeit des geehrten Publicums beitragen kann, und bittet daher um recht zahlreichen Besuch.

Der Anfang des Concerts ist an beiden Tagen
um 6 Uhr.

Benjamin Siegel.

Hierdurch erklären und bestätigen wir, daß die **Dresdner Kohlenhandlung** (an der Appareille neben dem Dampfschiffahrts-Comptoir) auf Grund eines Uebereinkommens **Braunkohlen nur aus unsern bei Karbitz belegenen Gruben** bezieht und bereits vergangenen Sommer große Quantitäten in Dresden zur Niederlage gebracht hat, so daß die an und für sich beste Braunkohle daselbst täglich im ganz trockenen Zustande nach Gewicht oder nach Maas zu haben ist.

Karbitz, den 3. Januar 1861.

Die Bergbau-Gesellschaft Saxonica.

Klaus. Th. Held.

Auf Obiges bezugnehmend werden täglich an der Appareille neben dem Dampfschiffahrts-Comptoir beste Karbitzer ganz trockene **Braunkohlen**

pr. Ctr. mit 5 1/2 Mgr., pr. Tonne mit 15 Mgr.

sowie beste **Großpriesdner Salon-Glanzkohlen** pr. Ctr. mit 12 Mgr. verkauft, bei

Friedrich Wedel.

NB. Bei Abnahme von größeren Quantitäten tritt eine Preisermäßigung ein.

Mittle Frauengasse
Nr. 7. 2 St.

Contobücher. Im Hause des Herrn Hofklempler Bertram.

Unerzeichneter hält sich allen werthen Kunden mit seinem **bedeutend vergrößerten Lager selbstgefertigter Contobücher**, bei bekannt solider Bedienung, bestens empfohlen. Achtungsvoll

Emil Klink, Buchbinder.

Ball-Handschuhe.

H. L. Kaufmann,

Landhausstrasse 12,

Ball-Cravatten.

Verpackung von Möbel, Glas, Porzellan etc. bei **R. Stohr, Einpacker.** Altmarkt Nr. 18 an der Kreuzkirche.

Dr. Büttner, pract. Arzt u. Wundarzt, Töpfergasse 7, I. Sprechst früh 8—9, Nachm. (ausser Sonntags) 2—4 Uhr.

INSERATE für alle in- und ausländischen Blätter vermittelt ohne Kostenaufschlag Redakteur **Schanz** in Dresden. Bureau: Schloßstraße 22, I. Inserate für die jeden Freitag erscheinende **„Saxonia“** werden die Zeile 6 Pf., für den **„Dresdner Fremdenführer und Tagestelegraph“** (Plakat-Strassen-Anzeiger) die Zeile 3 Pf. berechnet: Schloßstraße 22, I.

Gustav Claus,

Dippoldiswaldaer Platz Nr. 9. Vollständig assortirtes Handschuh-Lager, elastische Traggänder und Kniegürtel, Cravatten und Schlipse.

Hierzu eine belletristische Sonntagsbeilage.

Dankagung!

Es gereicht uns zu einer ganz besonderen Freude, hiermit öffentlich auszusprechen, daß bei der vorgestern nach Deuben unternommenen heiteren Schlittenpartie der Wirth daselbst, Herr Liebethal, so ganz an seinem Plage war und uns allen mit einer Bereitwilligkeit, mit einer Aufmerksamkeit entgegen kam, die das höchste Lob verdient. Daß bei ihm Speisen und Getränke vortrefflich, dies schöne Zeugniß ertheilten ihm alle Gäste und gleichfalls fühlen wir uns den Herren Gutsbesitzern in Deuben zu Dank verpflichtet, welche so bereitwillig Pferde und Geschirr ihre Gehöfte und Ställe öffneten.

Dresden, 6. Januar.

**Der Vorstand im Namen der
betheiligten Lohnkutscher.**

Tanz-Unterricht.

In meinem Tanzunterrichts-Local an der Weißeritz Nr. 22 können zu jeder Zeit Herren und Damen dem Monats-Unterricht beitreten, welches hiermit ergebenst angezeigt

Ludwig Büchsenfuß.

Wenn Aller Augen zum Himmel sich wenden,
Zum Vater der Allmacht Wünsche senden:
Da blick' auch ich vertrauens auf!
Und sende Bitten und Wünsche hinauf.
Da, mit dem flimmernden Morgenstern,
Möchte ich preisen und danken dem Herrn!
Da wünsch' ich so sehr ein Vöglein zu sein,
Möcht' picken und blicken am Fensterlein
der Lieben!

Ob Alle wohl sich treu geblieben?

Daß ich getröstet bitten könnte:

„Beschütze, o Vater, mit Deiner Allmacht
Händen

Die Dir vertraun im vollen Glauben,
Laß ruhen Deinen Schöpferblick

Auf Menschenleben, Menschenglück!

Dem alten treuen Freund **C. W...r,**
Pillnitzer Straße, gratulirt von Herzen zu
seinem heutigen Geburtstag, verbunden mit
dem Wunsche um dauernde Gesundheit und
Wohlergehen

der alte Freund.